

# Schule und Therapie

Dem therapeutischen Bedarf der Schüler und Schülerinnen wird gemäß dem ganzheitlichen Förderprinzip durch ein therapeutisches Angebot, das aus den Bausteinen Physiotherapie, Ergotherapie und Sprachtherapie besteht, entsprochen. Dieses therapeutische Angebot ist zeitlich und räumlich fest in den Schulalltag integriert, so dass die einzelnen Förderpläne der Schüler und Schülerinnen mit den individuellen Therapiezielen jederzeit abgestimmt und entsprechend angepasst werden können.

## 1. Physiotherapie

Die Schüler und Schülerinnen werden von Therapeuten und Therapeutinnen in Einzelsituationen ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend gefördert und begleitet.

Ergänzend geben die Therapeuten und Therapeutinnen Anregung und Hilfestellung bei der Auswahl und Anpassung der optimalen Hilfsmittel (z.B. Rollstühle, Stehtrainer, orthopädische Schuhversorgungen ... ).

Vorrangiges Ziel der Physiotherapie ist es, den Schüler und Schülerinnen durch sensomotorische Förderung eine bestmögliche Mobilität im Alltag zu ermöglichen.

## 2. Ergotherapie

Grundlage der Ergotherapie an der St.–Elisabeth–Schule ist die Behandlung vorwiegend nach dem Prinzip der sensorischen Integration. In der Einzelsituation werden die Schüler und Schülerinnen unter den Gesichtspunkten verschiedener Diagnostikverfahren beobachtet und gezielt getestet.

Praktische Förderung erfahren diese Schüler und Schülerinnen durch das Angebot verschiedener Materialien, die über die verschiedenen Sinne die Wahrnehmung ansprechen.

Ziel der ergotherapeutischen Arbeit ist es, durch das Bewusstmachen des eigenen Körpers, in Abgrenzung zur Umwelt, den Schülern und Schülerinnen eine sinnvolle Auseinandersetzung mit ihrem Tun zu ermöglichen. Hierdurch soll die Handlungskompetenz im lebenspraktischen Bereich gestärkt werden.

## 3. Sprachtherapie

Das sprachtherapeutische Förderangebot der St.–Elisabeth–Schule greift für Schüler und Schülerinnen mit unterschiedlichen Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen.

Es werden spielerische Angebote zur Lautanbahnung, Hördifferenzierung, Wortschatz- und Satzbauerweiterung eingesetzt, sowie Elemente der orofazialen Regulationstherapie und der "Unterstützten Kommunikation" genutzt.

Die Therapie orientiert sich an der Gesamtpersönlichkeit der einzelnen Schüler und Schülerinnen und vermittelt Freude an Sprache und Kommunikation mit dem Ziel, ihre Mitteilungsfähigkeiten im Alltag zu verbessern.

## 4. Multidisziplinäre Zusammenarbeit

Um für die einzelnen Schüler und Schülerinnen die bestmöglichen therapeutischen Maßnahmen neben der pädagogischen Förderung zu gewährleisten, ist die Kooperation zwischen Therapeuten und Therapeutinnen,

## Schule und Therapie

Lehrern und Lehrerinnen, Ärzten und Ärztinnen und Eltern von größter Bedeutung.

In allen therapeutischen Fachbereichen erhöht das konkrete Abstimmen von Nah- und Fernzielen zwischen Eltern und Therapeutinnen die Therapieeffizienz. Therapeutische Ziele können dann erreicht werden, wenn sie von Eltern, Lehrern und weiteren Bezugspersonen im direkten sozialen Umfeld des Schülers und der Schülerin konsequent verfolgt und getragen werden. Ein regelmäßiger Austausch der Therapeutinnen mit den betroffenen Eltern und deren aktive Mitarbeit in lebenspraktisch orientierten&nbsp;Alltagssituationen ist eine notwendige Basis für das Erreichen einer größtmöglichen Selbständigkeit des Schülers bzw. der Schülerin.

Im Laufe des Schuljahres findet ein regelmäßiger Austausch zwischen allen Beteiligten statt.